



TERMIN-KALENDER

Weitere Termine jeden Donnerstag in ERWIN

Stemwede

Lichtburg Quernheim: Lissi und der wilde Kaiser (ab 6 J.), Sa 17.00 / 20.00 / 22.30; So 14.00 / 16.00 / 18.00 / 20.00.
Ratatouille (ab 0 J.), Sa 17.00 / 20.00; So 14.00 / 16.30. **Das Leben der Anderen** (ab 12 J.), So 20.00.
Telefon: Lichtburg Quernheim, Lemförde (05443) 4 69
Landfrauen altes Amt Levern, Frühstück, Sa 9.30, Jägerheim Hollwede, Hollwede.

Life House, Sa 15.00 bis 19.00, Am Schulzentrum 14, Wehdem, Tel. (05773) 8 07 87.

Internet-Café, So 15.00 bis 19.00, Life House, Am Schulzentrum 14, Wehdem, Tel. (05773) 8 07 87.

Schützenverein Oppenwehe, Besuch des Kreiskönigsball, Sa 19.00, Wilfried Brockschmidt, Diepholzer Straße und bekannte Haltestellen.

Gottesdienst und Diskussion

■ **Stemwede-Oppenwehe** (nw/-sl-). Zum 490. Mal jährt sich in diesem Jahr der Tag, an dem Reformator Martin Luther die 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche anschlug. Diesem Ereignis gedenkt auch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Oppenwehe am Reformationstag, 31. Oktober. Der Gottesdienst mit Abendmahl in der Martini-Kirche beginnt um 19 Uhr. Im Anschluss an den Gottesdienst findet im Gemeindehaus eine Versammlung statt. Dabei sollen die Gemeindeglieder über die Presbyterwahlen am 24. Februar kommenden Jahres informiert werden.

Nach Angaben von Pfarrer Axel Niederbröcker sollen die Gemeindeglieder außerdem darüber informiert werden, wie das freiwillige Kirchgeld verwendet wird. Auch eine Veränderung bei der Pfarrstelle steht auf der Tagesordnung.

Beratung über Wirtschaftspläne

■ **Stemwede-Levern** (-sl-). Über die Wirtschaftspläne des Wasserwerkes und des Abwasserbetriebes der Gemeinde Stemwede beraten die Mitglieder des Betriebsausschusses für Wasser und Abwasser während ihrer nächsten Sitzung. Die findet am Mittwoch, 31. Oktober, im Levern Verwaltungsgelände statt und beginnt um 17 Uhr.

Freunde der Heide fahren ins Moor

■ **Stemwede-Oppenwehe** (bo). Zur Abschlusswanderung für dieses Jahres treffen sich die Oppenweher Freunde der Heide am Samstag, 10. November. Start ist um 13 Uhr an der Oppenweher Bockwindmühle, wo sich alle Teilnehmer zur Bildung von Fahrgemeinschaften treffen. Es geht nach Essern, wo eine Moorbahnfahrt geplant ist. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Zu diesem Ausflug sind unbedingt Anmeldungen erforderlich. Diese müssen bis zum 6. November bei Inge Beckmann unter Tel. (0 57 73) 18 27 oder Renate Spreen unter Tel. (0 57 73) 14 97 abgegeben werden.



Besuchermassen in den Budengassen: Brockum erwartet in den kommenden Tagen wieder einen Ansturm von Marktfans auch aus dem Lübbecke-Land. Die können sich auf einen Rummel mit Tradition und Charme freuen.

FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBUR

Ansturm auf den Rummel

In Brockum wird heute die fünfte Jahreszeit eingeläutet

VON JOERN SPREEN-LEDEBUR

■ **Brockum/Stemwede.** Es ist soweit: Das Bierfass wird angestochen, die Musik spielt auf. Dann beginnt sie – die fünfte Jahreszeit am Nordhang des Stemweder Berges.

Am heutigen Samstag, 27. Oktober, fällt der Startschuss für den Brockumer Markt. Während der Eröffnung, die um 10 Uhr im Bayernzelt beginnt, wird die Brockumer Bürgermeisterin

Ingrid Thrien das obligatorische Fass Freibier anstechen. Bis Dienstag werden in der Ortschaft unmittelbar an der Stemweder Grenze auch unzählige Gäste aus Westfalen erwartet. Die Verantwortlichen hoffen auf bis zu 50.000 Besucherinnen und Besucher pro Markttag.

Die Gäste können einen vielfältigen Rummel erleben – und der lässt sich natürlich besonders gut vom Riesenrad aus überblicken. Fahrgeschäfte laden zu rasanten Runden ein, in den Stra-

ßen des Dorfes bieten Händler wieder Allerhand für Haus und Garten an. Tradition hat auch die Gewerbeschau. Die nutzen auch viele Aussteller aus dem Lübbecke-Land, um sich und ihre Leistungsfähigkeit der Öffentlichkeit vorzustellen. In den Zelten wird es an allen Markttagen Musik, Tanz und Stimmung geben. Dafür sorgen zahlreiche Live-Bands.

Ein Muss für die Marktfans ist am Dienstag, 30. Oktober, der Viehmarkt. Ab 6 Uhr beginnt

der Auftrieb; angeboten werden unter anderem Pferde und Kleinvieh. Geschäfte unter Händlern werden ganz traditionell per Handschlag besiegelt.

Anreisen können Besucherinnen und Besucher zum Brockumer Markt ganz ohne Stress per Bus. Aus vielen Orten werden Sonderlinien des Rummel ansteuern. Weitere Informationen zum Programm und zu den Fahrplänen erhalten Interessierte im Internet: www.brockumer-grossmarkt.de.

„Teamgeist ist die ganz große Stärke des Ensembles“

INTERVIEW: Manfred Steinmann und Bärbel Brandt sind vom Erfolg der „Comedian Harmonists“ überrascht

■ **Espelkamp.** Die Premiere war seit Monaten ausverkauft, bei den bislang geplanten Zusatzvorstellungen wird nicht einmal der viel zitierte letzte Platz frei bleiben. Das Ensemble Espelkamp hat mit seiner Inszenierung der „Comedian Harmonists“ begeistert. Über die Geschichte dieser Inszenierung und deren Folgen sprach Joern Spreen-LedeBUR mit Manfred Steinmann (Vorsitzender des Volksbildungswerkes) und Bärbel Brandt (stellvertretende Vorsitzende und Regisseurin).

Warum wurden die „Comedian Harmonists“ als Inszenierung ausgewählt?

BRANDT: Nach „Lady's Night“ wollten sich die Jungs nicht trennen. Es ist aber nicht ganz einfach, ein Stück auszuwählen, das auf sechs bis sieben Männer und deren Altersstruktur zutrifft. Wir wollten eigentlich ein anderes Stück spielen, bekamen dafür aber nicht die Aufführungsrechte. Da fiel mir dann eine Werbeeinlage ein, die „High Above LA“ vor Jahren mal während der Nacht der Komödianten zeigte. Deshalb schlug ich die „Comedian Harmonists“ vor, aber die Reaktion war anfangs verhalten.

Verhalten? Warum?

BRANDT: Ich schickte den Darstellern das Script zu. Jos Gesenhues rief mich an und meinte, dass das Stück nicht witzig sei. Gemeinsam haben wir uns aber alle den Kinofilm angeschaut. Der ist anders als das Theaterstück, führt aber gut in die Geschichte ein. Zwischenzeitlich holte ich Uwe Müller dazu. Erschwerend kam für uns hinzu, dass Markus Heselmeier aus familiären Gründen aus dem Ensemble ausgestiegen war. Als Ersatz fiel mir Ingo Hanke ein. Ich wusste, dass er singen kann. Aber es war wichtig, dass die Chemie in der Gruppe stimmt.

Und die Chemie stimmte?

STEINMANN: Ja. Der Teamgeist ist unheimlich groß. Drzeichnet die Darsteller aus, aber auch Bärbel Brandt, Martina Vollrath und Uwe Müller. Der Teamgeist ist die ganz große Stärke des Ensembles und ich bin sicher, dass die Zuschauer das gespürt haben.

Teamgeist gibt es also nicht in jedem Ensemble?

STEINMANN: Nein. Wenn es eine Gruppe gibt, in der ein Star alle anderen an die Wand spielt, dann ist das nicht der Fall.

Wie stellte sich das Ensemble Espelkamp der Aufgabe, singen zu müssen?

BRANDT: Theater mit musikalischen Anteil hat die Gruppe geerbt. Alwin Barg etwa hat als Sänger Erfahrung, Jos Gesenhues hat sich sehr reingekniert. Das gilt auch für alle anderen. **STEINMANN:** Nach dem rein schauspielerischen Stück Lady's Night waren die Comedian Harmonists eine weitere Herausforderung. Da haben sich alle sehr reingekniert.

Wie schwierig war es, den Gesang einzustudieren?

BRANDT: Das war unglaublich schwer. Es ist Satzgesang mit ganz schweren Arrangements. Uwe Müller hat alle 18 Arrangements speziell für unsere Stimmen umgemodelt.

Wie ging Müller dabei vor?

STEINMANN: Er hat alle Stimmen eingesungen, auf CD gebrannt und den Darstellern gegeben. Die übten dann für sich, trafen sich aber auch immer wieder zum Unterricht im Studio bei Uwe. Ich war etliche Male dabei; das war schon sehr, sehr intensive Arbeiten für die Schauspieler.

Und das hat natürlich viel Zeit in



Anerkennung: Bärbel Brandt und Manfred Steinmann loben das große Engagement der Darstellerinnen und Darsteller.

FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBUR

Anspruch genommen. Da half der Teamgeist?

STEINMANN: Es ist ja nicht nur der Teamgeist, der zum Erfolg führte, sondern auch Idealismus. Die ganzen Proben liefen nach Feierabend. Wer so viel Zeit investiert in ein solches Projekt, dem darf man riesengroßen Idealismus bescheinigen. Alle hatten den Traum, das Projekt zu verwirklichen. **BRANDT:** Jos etwa kam zum Beispiel immer für die Proben aus Bremen, andere legten ihre Arbeitszeiten um. **STEINMANN:** Teamgeist und Idealismus führten zur Spielfreude. Und deshalb sprang der Funke über.

Comedian Harmonists – das weckt natürlich auch Ansprüche an ein Laien-Ensemble.

STEINMANN: Das genau ist die Schwierigkeit, warum einige anfangs zögerten. Ich übrigens nicht. Ich sah die Gefahr, dass unsere Schauspieler mit den Originalen verglichen werden. Aber man kann Amateure nicht mit

den Originalen vergleichen. Das hätte ein Problem werden können, wurde es aber nicht.

Wie ist Jürgen Schröder seine doch so unterschiedlichen Rollen angegangen?

BRANDT: Grundlegend müssen sich alle mit ihren Rollen befassen. Jürgen Schröder und Hans Stübber machten sich viele Gedanken darüber und entwickelten neue Ideen. Man muss darauf achten, die Figuren zu trennen – etwa den zynischen Ministerialdirektor und den Theaterdirektor, der ruhig bayerisch poltern darf. **STEINMANN:** Da hatten wir am Sonntagabend eine besondere Situation. Als der Theaterdirektor auftrat und im Sprachgebrauch der Partei den letzten Auftritt der Comedian Harmonists verkündete, riefen Zuschauer „Weitersingen“, „Nazis raus“. Es gibt im Theater selten eine Situation, wo eine gespielte Situation und Realität identisch werden. So eine Situation wie Sonntag habe ich selten erlebt.

Aber das zeigt auch, wie sehr das Stück die Zuschauer emotional erfasste.

Wie haben Darsteller auf diesen Vorfall reagiert?

BRANDT: Alwin nahm das so mit, dass er zunächst kaum singen konnte.

Ein Beispiel also, wie ein Funke auf das Publikum überspringen kann?

BRANDT, STEINMANN: Ja. Das Publikum hat in dieser Situation vergessen, dass wir ein Spiel vorführten. Sie nahmen es als Realität.

Haben sich Gäste eher für die bekannten Songs interessiert oder auch für den historischen Hintergrund der Handlung?

STEINMANN: Da kommt mehreres zusammen. Die hinreichend bekannten Songs zogen an. Auch der Lokalbonus zieht. Man kennt die Darsteller und will sie sehen. Wir haben ja schon mehr als 2.000 Karten verkauft, bevor es überhaupt eine

Widerstand gegen Windkraft wächst

Info-Veranstaltung in Levern geplant

■ **Stemwede-Levern/Getmold** (nw/-sl-). Gegen die Ausweisung von Vorranggebieten für die Errichtung von Windkraftanlagen nördlich des Mittellandkanals auf dem Stadtgebiet von Pr. Oldendorf wehren sich nicht nur einzelne Anlieger in den Untersuchungsbereichen von Getmold und Schröttinghausen.

Der Widerstand dagegen formiert sich jetzt auch in Levern und Destel, denn die in der gutachterlichen Prüfung befindlichen Vorranggebiete befinden sich unweit der Stemweder Gemeindegrenze. In einer maßstabgerechten Flurkarte die mit kurzen Texten und einem Anschreiben an die Haushalte in Levern und Destel als Flugblatt verteilt wurde (die NW berichtete), sind die Gebiete eingezeichnet und die Entfernungen zu Straßen und Plätzen in Levern und Destel angegeben.

Vertreter der örtlichen Vereinigungen und Vereine in Levern und Destel sowie die Mitglieder der Bürgerinitiative „Pro Pr. Oldendorf/Stemwede – gegen Windkraft“ arbei-

ten über Gemeindegrenzen hinweg zusammen und haben Informations- und Protestveranstaltungen vorbereitet.

Die Auftaktveranstaltung findet am Montag, 5. November, ab 19.30 Uhr im Saal Meyer-Pilz in Levern statt. Dazu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Während des Treffens sollen nach Angaben von Friedrich Klanke, Vorsitzender der Levernere Vereinigung, Bürger zu Wort kommen, die bereits von Windkraftanlagen betroffen sind – und zum Teil Klage eingereicht haben.

Vor dem Hintergrund der Diskussion um mögliche Schadenersatzsprüche gegen 17 Ausschuss- und Ratsmitglieder in der Gemeinde Hüllhorst ist von den Veranstaltern Bürgermeister Ekkehardt Stauss gebeten worden, zu den kommunalrechtlichen und planungsrechtlichen Bestimmungen und Gesetzesvorschriften für die Verfahren bei der Ausweisung und Nichtausweisung von Windparks Stellung zu nehmen.

Straßenraum bleibt tabu

Oppendorfer muss innerhalb des Grundstücks bauen

■ **Stemwede-Oppendorf** (-sl-). Abstände zum Straßenraum müssen eingehalten werden. Deshalb haben die Mitglieder des Stemweder Bauausschusses den Antrag eines Oppendorfers abgelehnt, der eine Produktionshalle erweitern will – und zwar in größerem Ausmaß als in der bereits vorliegenden Baugenehmigung bewilligt.

Würden die Pläne des Oppendorfers umgesetzt, dann müsste Straßenraum von einem Meter Breite für die Hallenerweiterung genutzt werden. Nach Einschätzung des Kreisbauamtes könne dafür keine Genehmigung er-

teilt werden. Die Gemeinde Stemwede müsste allenfalls den benötigten Grundstücksstreifen an den Oppendorfer verkaufen und diese Fläche als Straße entwidmen. „Ein Entwidmungsverfahren dauert“, sagte Cord Hegefelder, Leiter des Fachbereichs Bau und Ordnung der Verwaltung. Aber der Investor habe es eilig. Stimme man diesem Antrag zu, dann schaffe man einen Präzedenzfall, sagte Paul Lahrmann (SPD). Sein Parteifreund Fritz Möller warnte vor einer Straßenverengung, da gerade landwirtschaftliche Fahrzeuge immer größer würden.

Aufführung gab.

BRANDT: Die meisten Gäste kommen wegen der guten Unterhaltung. Deshalb war ich auch auf die Reaktion auf den zweiten Teil gespannt. Der bricht mit dem ersten Teil und wird dramatisch.

Den Wandel haben die Zuschauer aufgenommen?

BRANDT: Ja. Ich hörte von vielen, die sich nun mit der weiteren Entwicklung der damaligen Gruppe befassen wollen.

STEINMANN: Nach dem Lied „Im kühlen Grunde“ war es mucksmäuschenstill. Das Theater wurde seiner Aufgabe gerecht, nicht nur freudiges Lachen zu erzeugen, sondern auch Betroffenheit zu erzeugen.

Welche Reaktionen gab es ansonsten auf die Inszenierung?

STEINMANN: Es wurde sowohl die schauspielerische Leistung gewürdigt als auch der Gesang. Viel Lob gab es auch für das Bühnenbild. Um das hat sich Bärbel Brandt viele Gedanken gemacht. **BRANDT:** Den Gesang hatten viele nicht so gut erwartet, wie er letztlich ist.

Haben Sie einen solchen Erfolg der Inszenierung erwartet?

STEINMANN: Nach den Proben hatte ich es erhofft. Aber von diesem großen Erfolg bin ich überrascht. Die Gruppe hatte einen Traum und die Zeit, die sie hineingesteckt hat, ist in Stunden nicht zu zählen. Das Ensemble ist ein Riesenglücksfall für das Volksbildungswerk. **BRANDT:** Wir wussten, dass es ein Riesenergebnis ist. Vom Erfolg wurden wir letztlich überrascht.

Wird es eine sechste Vorstellung geben?

STEINMANN: Bleibt die Nachfrage so groß wie zurzeit, dann wird es die geben.